

ZEHNTE HOFFNUNG: Einmal, nachdem ich aus der Gefangenschaft zurückgekommen war, gewann in İstanbul für ein-zwei Jahre wieder die Unbesonnenheit die Oberhand. In einer Zeit, als das politische Klima meinen Blick von mir selbst gehoben und in die Umgebung zerstreut hatte, **saß ich** eines Tages **an einer hohen, zum Tal liegenden Stelle des Eyüb-Sultan-Friedhofs** von İstanbul. Ich schaute in die Gegend um İstanbul. Mit einem Mal erfasste mich die gedankliche Situation, als ob meine persönliche Welt sterben und in mancher Hinsicht die Seele sich zurückziehen würde. Ich fragte mich: „Sind es wohl die Inschriften auf den Grabsteinen dieses Friedhofs, die mir solche Vorstellungen geben?“ und zog den Blick zurück. Ich schaute nicht in die Ferne, sondern auf diesen Friedhof. Mir wurde ins Herz eingegeben: „In diesem Friedhof um dich gibt es hundert İstanbul's. Denn hundert Mal wurde İstanbul hierher geleert. Du kannst nicht eine Ausnahme bilden und der Bestimmung eines Allmächtigen Herrschers entkommen, der alle Einwohner İstanbul's hierher leert; auch du wirst hinübergehen.“

Ich verließ den Friedhof und trat mit dieser furchteinflößenden Vorstellung –wie vielmals auch– in ein kleines Zimmer in der Galerie der Sultan-Eyüb-Moschee. Ich überlegte mir: **Ich bin in drei Hinsichten ein Gast.** So wie ich in diesem kleinen Raum ein Gast bin, bin ich auch in İstanbul ein Gast, und in der Welt ein Gast. Ein Gast sollte seine Reise bedenken. So wie ich dieses Zimmer verlassen werde,

werde ich auch eines Tages İstanbul verlassen, und eines anderen Tages die Welt verlassen.

In dieser Verfassung also befiel mein Herz und Haupt eine höchst rührende und Sehnsucht weckende schmerzliche Betrübniß und Sorge. Denn ich verliere nicht lediglich ein-zwei Freunde; wie die Trennung von tausenden geliebten Freunden in İstanbul, werde ich mich auch von so geliebtem İstanbul trennen. Wie die Trennung von meinen hunderttausenden Freunden auf der Welt, werde ich mich auch von dieser so geliebten schönen Welt trennen, der ich verfallen bin. In diesen Gedanken ging ich wieder hin an jene hohe Stelle des Friedhofs. Da ich gelegentlich – zur Lehre– ins Kino ging, kamen mir die Menschen in İstanbul zu dieser Minute vor –so wie man im Film in der Hinsicht, die Schatten der Vergangenheit in die Gegenwart zu holen, Verstorbene in Gestalt von Umhergehenden zeigt–, sah genauso auch ich die Menschen, die ich in jenem Augenblick sah, wie umhergehende Leichen. Meine Vorstellung sagte: „Da ja manche der hier im Friedhof Befindlichen im Film wie Umhergehende erscheinen, **betrachte die später auf jeden Fall in diesen Friedhof Steigenden wie bereits Liegende; auch sie sind ‘Leichname’, gehen umher.**“

Mit einem Mal **änderte sich** durch das Licht des Allweisen Kur’ans und die Rechtweisung Seiner Erhabenheit des Gaws-ı A’zam Şeyh-i Geylanî **jene betrübliche Lage in einen freudigen, heiteren Zustand; folgenderweise:**

Vor dieser betrüblichen Lage gemahnte das aus dem Kur’an kommende Licht wie folgt: „Du hattest

im Nordosten, in der Fremde in Kostroma ein-zwei mitgefangene Offiziere zu Freunden. Du wusstest, dass diese deine Freunde auf jeden Fall nach İstanbul zurückkehren werden. Wenn dir jemand gefragt hätte ‘willst du nach İstanbul zurückkehren oder hier bleiben?’, hättest du sicherlich, wenn du ein Fünkchen Verstand hast, es akzeptiert, froh und heiter nach İstanbul zu gehen. Denn 999 von deinen tausendundeinen Freunden sind in İstanbul. Hier sind ein-zwei geblieben, auch sie werden dorthin gehen. Für dich ist es keine betrübliche Trennung und schmerzliches Getrenntsein, nach İstanbul zu gehen. Auch bist du gekommen und bist doch zufrieden. Du hast dich von jenen sehr dunklen, langen Nächten und sehr kalten stürmischen Wintern im feindlichen Land gerettet. Du bist in dieses schöne, erdenparadiesische İstanbul gekommen.

Genauso auch: Seit deiner Kindheit bis zu diesem Alter sind neunundneunzig Prozent derer, die du liebst, in den Friedhof übergesiedelt, der dich in Schrecken versetzt. Du hast ‚ein-zwei‘ Freunde, die auf dieser Welt geblieben sind, auch sie werden dorthin gehen. **Dein Versterben auf der Welt ist keine Trennung, sondern Zusammenkunft, ein Wiedersehen jener Freunde.** Sie –d. h. jene beständigen Seelen– lassen ihr alt gewordenes ‚Nest‘ unter der Erde und reisen, manche auf den Gestirnen, manche auf den Ebenen des Zwischenreichs umher.“ So wurde es eingegeben.

Ja, diese Wahrheit haben der Kur’an und Glaube dermaßen sicher bewiesen, dass man, wenn man nicht ganz und gar herz- und fühllos ist,

oder der Irrweg nicht sein Herz erstickt hat, **so glauben muss, als sähe man sie. Denn ein Freigebiger und Erbarmungsvoller Künstler**, der diese Welt mit endlosen Arten Seiner Güte und Wohltat derart schmückt, freigebig und liebevoll Seine Allumsorgung zeigt und sogar ganz unbedeutende kleine Dinge wie Körner bewahrt, **wird den Menschen**, der unter Seinen Kunstwerken Sein vollkommenstes, umfassendstes, bedeutendstes und am meisten geliebtes Kunstwerk ist, gewiss und offenkundig **nicht wie es äußerlich erscheint solcherweise unbarmherzig und folgenlos vernichten, zerstören und verlieren**. Vielmehr wird der Erbarmungsvolle Schöpfer jenes Sein liebes Kunstwerk wie die Körner, die ein Pflüger auf den Acker streut, vorübergehend unter die Erde legen – eine Tür zur Barmherzigkeit –, um in einem anderen Leben „Ähren anzusetzen“ (Anm.).

Nachdem ich also diese Eingebung bekam, fand ich an jenem Friedhof mehr Gefallen als an İstanbul. Alleinsein und Zurückgezogenheit gefielen mir mehr als Gespräch und Umgang. Ich wiederum fand in Sariyer am Bosphorus eine abgelegene Räumlichkeit für mich. So wie der Gaws-1 A'zam (R.A.) mit seinen „Erschließungen des Verborgenen“ zu einem Meister,

(Anm.): Diese Wahrheit wurde dermaßen wie zwei mal zwei vier macht, in den übrigen Abhandlungen, insbesondere im „zehnten“ und „neunundzwanzigsten Wort“ bewiesen.

Arzt und Rechtweiser für mich wurde, galt İmam-ı Rabbanî (R.A.) wiederum mit seinen „Briefen“ wie ein Vertrauter, Barmherziger und Lehrer. Dann war ich sehr erfreut darüber, ins Alter zu kommen, mich von den Freuden des Stadtlebens zurückzuziehen und vom sozialen Leben zu entfernen, und dankte Allah.

Nun also, o Ihr Leute, die Ihr wie ich ins Alter getreten seid und durch die Mahnung des Alters Euch häufig an den Tod erinnert! **Infolge des Lichts des Glaubens-Unterrichts, den uns der Kur'an erteilt, sollten wir das Alter, den Tod und die Krankheit begrüßen, in gewisser Hinsicht sogar lieben. Da wir ein grenzenlos wertvolles Geschenk wie den Glauben haben**, ist sowohl das Alter schön, als auch die Krankheit, ebenso der Tod. Was unschön ist, sind Sünden, Sittenlosigkeit, Bid'ats und der Irrweg.

* * *